

03 2015



konkret

Das Neuwoba-Magazin

Mein Zuhause ist Neuwoba



Wir wünschen Ihnen von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches, neues Jahr 2016.



Liebe Genossenschaftsmitglieder,

Weihnachten steht vor der Tür. Sicher sind Sie bereits bei den Festvorbereitungen und haben alle Hände voll zu tun. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich trotzdem eine kleine Pause zum Lesen unseres neuen „konkret“-Magazins gönnen.

Die Bilder aus der Ziolkowski- und der Neustrelitzer Straße zeigen, dass die vorweihnachtliche Stimmung schon relativ früh im November Einzug in unsere WEAtreffs hielt. Bei Bastel- und Handarbeiten ließ man der Kreativität freien Lauf, um bemerkenswerte Weihnachtsdekorationen beziehungsweise kleine Geschenke für die WEA-Weihnachtsmärkte zu fertigen, und mit den jüngsten WEAtreff-Besuchern wurden so viele Plätzchen gebacken, dass ihr Duft noch immer die Räume durchzieht.

Fleißig waren auch die Mitarbeiter der Implanbau und weitere Baufachleute, die in der Einsteinstraße 1 bis 3 und 5 bis 7 sowie in der Ziegelbergstraße 30 bis 38 noch vor Weihnachten komplexe Instandhaltungs- und Modernisierungsarbeiten abschlossen. Für mehr als 230

Neuwoba-Mitglieder und deren Familien dürfte das Fest damit noch schöner als in den Vorjahren sein. Sie können Weihnachten und Silvester in einem sanierten Haus feiern. Für viele andere Genossenschaftsmitglieder haben sich die Wohnverhältnisse bereits in den vorangegangenen Wochen und Monaten verbessert. Insgesamt haben wir 2015 mehr als 13 Mio. € in unseren Wohnungsbestand und in den Neubau von Wohnungen investiert.

Weihnachten und Silvester wird in diesem Jahr auch erstmals in unserem im September eröffneten „Ahlershaus“ gemeinsam gefeiert. Unter Federführung der Mitarbeiter der SODIEN Soziale Dienste GmbH werden aktuell 12 Bewohner 24 Stunden rund um die Uhr ambulant betreut. Insbesondere diese Wohnform bietet unseren Mitgliedern ein selbstbestimmtes Wohnen in einer familienähnlichen Situation.

Jetzt, wo die Tage und Nächte kühler werden, das möchten wir Ihnen versichern, sind wir bestens auf Väterchen

Frost und Frau Holle vorbereitet. Unsere Wohnungsverwalter haben in ihrem Verantwortungsbereich sowohl unsere Tochterfirma Gimpex als auch 7 weitere Firmen vertraglich für Winterdienstarbeiten gebunden.

Weiterhin möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe in einem Beitrag die verantwortungsvolle Arbeit unserer Wohnungsverwalter einmal näherbringen, die für alle Belange rund um das Wohnen Ansprechpartner sind. Sie kennen das Wohnquartier bestens und stehen immer im persönlichen Kontakt mit unseren Mitgliedern.

Auf unserem Herbstball, wo in altbewährter Tradition zu den Klängen der Showband „Papermoon“ knapp 630 Mitglieder bis in den frühen Abend tanzten, haben wir einen Ausblick auf das kommende Jahr gegeben. Gern lassen wir diesen auch noch einmal in einer Fotostrecke Revue passieren. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Ihr Vorstand

EXKURSION IN DIE LANDESHAUPTSTADT NACH SCHWERIN

Vertreter gingen auf Studienfahrt



Modell neuer Plenarsaal

Quelle Landtag MV



Vertreter im Gespräch mit Frau Schumann, Vorstandsmitglied

Mecklenburg-Vorpommerns Landtag sowie die Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eG waren im Oktober Ziel einer Vertreterexkursion, an der als Gesprächspartner Vertreter, Mitglieder des Aufsichtsrates und der Neuwoba-Vorstand teilnahmen.

Bei einer Schlossführung informierte der Besucherdienst des Landtages nicht nur über Aufgaben, Arbeitsweise und Zusammensetzung des Parlaments, sondern auch über die Geschichte und Architektur des schönsten Parlamentssitzes Deutschlands sowie die umfangreichen Bauarbeiten. Dabei konnten alle einen spannenden Blick hinter die Kulissen werfen, zum Beispiel auf die Baustelle des repräsentativen künftigen Plenarsaales.

In einem gut einstündigen Gespräch stand im Anschluss der Vorsitzende des Innenausschusses des Landes Mecklenburg-Vorpommern und bildungspoliti-

sche Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Marc Reinhardt, der auch Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Mecklenburgische Seenplatte ist, Rede und Antwort. Die Vertreter diskutierten mit dem Abgeordneten über aktuelle Themen, wie beispielsweise die Auswirkungen der Kreisgebietsreform und über den großen Flüchtlingsstrom der letzten Monate.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit dem Vorstand der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft ging es dann auf einen „rollenden Erfahrungsaustausch“ mit Vertretern der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eG. Ziel war nicht nur das Wohngebiet „An den Seeterrassen“, welches zwischen 2009 und 2012 umgebaut und komplett saniert wurde, sondern auch das „Hafenquartier“ am Ziegelinnensee, wo 26 neue, zentrumsnahe Wohnungen mit unverbautem Wasserblick entstanden.



Marc Reinhardt, Sprecher der CDU-Landtagsfraktion

Quelle Landtag MV



Weihnachten im sanierten Wohnhaus

BIS ZUM FEST SIND DIE BAUARBEITEN IN DER EINSTEIN- UND DER ZIEGELBERGSTRASSE ABGESCHLOSSEN



Neue Fassade in der Einsteinstraße.



Instandsetzung in der Einsteinstraße.



Aufzugabnahme in der August-Milarch-Strasse



Modernisierung in der Ziegelbergstraße.

Für mehr als 230 Genossenschaftsmitglieder aus der Einsteinstraße 1 bis 3 und 5 bis 7 sowie deren Familien wird Weihnachten noch schöner als in den Vorjahren. Sie können das Fest in ihrem neu sanierten Haus feiern. Noch vor Heiligabend wollen die Bauarbeiter ihre Arbeiten beenden. Dann sind in beiden Hochhäusern umfangreiche Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten erfolgt. Dazu gehörten der brandschutzgerechte Ausbau der Mieterkeller, mit dem die gesetzlichen Anforderungen an die Sicherheit und den Brandschutz umgesetzt und verbessert wurden, der Neuanstrich der Fassade, die Neugestaltung der Außenanlagen, mit der gleichzeitig zwölf neue Stellplätze geschaffen wurden und die Erweiterung der Haltepunkte der Aufzugsanlagen. Dadurch können jetzt zusätzlich 72 Bewohner ihre Wohnung auf ihrer Etage erreichen. Ein besonderes Augenmerk wurde bei den geplanten Baumaßnahmen auf die Schaffung von barrierefreien Hauseingängen und die Neugestaltung der Eingangsbereiche ge-

legt. Im Jahr 2016 folgen dann noch die Neugestaltung des Giebels der Einsteinstraße 1 und Instandsetzungsmaßnahmen an den Balkonen sowie die Neugestaltung der hofseitigen Außenanlagen. Mit dem Abschluss der Bauarbeiten ist ebenfalls ein weiteres Projekt aus dem Hochhausprogramm der Genossenschaft realisiert, das im kommenden Jahr in der Neustrelitzer Straße 61 bis 63 fortgeführt wird. 108 Genossenschaftsmitglieder und Familien werden dort von dieser Maßnahme profitieren, zu der auch wieder die Schaffung schwellenfreier Hauseingänge und Treppenhäuser und die Anlage neuer Außenanlagen gehören. Insgesamt haben wir in diesem Jahr mehr als 13 Mio. € in unseren Wohnungsbestand und in den Neubau von Wohnungen investiert. Damit sollen die „vier Wände“ der Mitglieder nicht nur den Erfordernissen der Zeit, sondern weitgehend auch den Wünschen ihrer Bewohner angepasst werden. Energieeinsparungen zwischen 20 und 30 Prozent, wie sie sich aus der Umrüstung der Heizungsanlagen von 1-Rohr- auf

2-Rohr-Heizungsanlagen ergeben, wirken sich nicht nur positiv auf den Klimaschutz aus, sondern entlasten ebenfalls das Portemonnaie der Bewohner. Sie profitieren auch von der Schaffung barrierefreier Zugänge und zusätzlicher Haltepunkte vorhandener Aufzugsanlagen oder dem Bau neuer Fahrstühle. Im November wurden die ersten zwei Anlagen eines neuen Fahrstuhlprogrammes in der August-Milarch-Straße 14 und 26 abgenommen und den Genossenschaftsmitgliedern zur Nutzung übergeben. Mit dieser Baumaßnahme wurden erstmals im Bestand der Neuwoba Aufzugsanlagen an einem Wohngebäude nachgerüstet. Zwar können die neuen Fahrstühle nicht auf der Wohnebene halten, sondern haben Haltepunkte jeweils auf den Zwischenpodesten, aber mehr als acht Stufen muss damit kein Hausbewohner mehr steigen, um in seine Wohnung zu gelangen. Insbesondere die älteren Bewohner sehen darin eine wesentliche Verbesserung des Wohnkomforts. 2016 folgen dann weitere Aufzüge in der

August-Milarch-Straße 16 und 18 sowie in der Gebrüder-Boll-Straße 16 und 18. Auch aus der Ziegelbergstraße 30 bis 38 will sich die Implabau mit Abschluss umfassender Bauarbeiten noch vor den Festtagen zurückziehen, was 32 weiteren Mitgliedern der Genossenschaft und deren Familien gefallen wird. Ihr Haus hat dann unter anderem eine neue Dach-eindeckung, neu gestaltete Hauseingänge sowie neue Kellerniedergänge und Briefkastenanlagen erhalten. Im Zuge einer Bauwerkstrookenlegung wurde die Feuchtigkeit im Mauerwerk bekämpft. Darüber hinaus entstanden auf dem Hof durch optimale Platzausnutzung sieben neue Stellplätze. Bauarbeiten stehen ab Februar nächsten Jahres auch 40 Familien in der Semmelweisstraße 34 bis 40 ins Haus. Dann finden bei ihnen die Innensanierungen statt, es werden die Steigestränge erneuert, die Heizungsanlage auf eine 2-Rohr-Anlage umgerüstet, die Treppenhäuser instandgesetzt und bei Wunsch aus einer 4-Raum-Wohnung attraktive 3-Raum-

Wohnungen mit einer neuen Küche mit Fenster gezaubert. Aus der alten Küche wird dann ein größeres Bad, das alte Bad ein Gäste-WC beziehungsweise Abstellraum. Im Zuge der Baumaßnahmen werden im Erdgeschoss ebenerdige Duschen und barrierearme Balkonzugänge geschaffen. „Und neu gebaut wird außerdem“, ergänzt Roland Berlin, Geschäftsführer der Implabau. In der Innenstadt am Standort Krämerstraße 9 bis 11 laufen die Arbeiten planmäßig, wo bis Juni des kommenden Jahres 16 neue, hochwertig ausgestattete Wohnungen mit einer Tiefgarage an die neuen Mitglieder übergeben werden sollen. Noch in diesem Jahr werden die Bauanträge für eine weitere Innenstadtbauung in der Dümperstraße sowie für zwei Häuser mit jeweils 15 Wohnungen im neuen „Wohnquartier am Mühlenholz“ gestellt. Geht es im Rathaus dann mit dem Baugenehmigungsverfahren zügig voran, kann schon im April der Baubeginn in der Dümperstraße sein.



NEUBRANDENBURGER STRASSENAMEN

Vom Kellerkind zum Bürgermeister



Wilhelm Ahlers

Stargarder Straße. Nicht vergessen werden darf die Grundsteinlegung für das heutige Webasto-Werk 1885. Doch nicht nur durch diese Ereignisse der Stadtgeschichte blieb der 1810 als Sohn des Ratskellerwirts geborene Studienkollege von Fritz Reuter in der Erinnerung. Das (Rats-)„Kellerkind“ Wilhelm Ahlers war ein Musterbeispiel für bürgerschaftliches Engagement. Er war Mitbegründer des Bürger-Hospital- und des Verschönerungsvereins sowie Gründer des Tierschutzvereins Neubrandenburgs, der 1866, ein Jahr später bereits, 109 er-

wachsene Mitglieder zählte und in eigenen Kindervereinen an die 400 Mädchen und Jungen betreute. Sie bauten Nisthilfen und legten Futterplätze auf dem Wall und im Stadtwald oder im eigenen Garten an. 1872 hob Ahlers mit einer Schar Geschichtsinteressierter den Neubrandenburger Museumsverein aus der Taufe und richtete mit diesem im Treptower Tor das erste bürgerliche Geschichtsmuseum für Mecklenburg-Strelitz ein. Seit 2015 erinnert in der Wilhelm-Ahlers-Straße auch das „Ahlershaus“ der Neuwoba an den Bürgermeister mit Herz.

Die Wilhelm-Ahlers-Straße im Katharinenviertel in Neubrandenburg erinnert an den Bürgermeister, der von 1863 bis 1889 die Geschicke der Stadt bestimmte. Mit seinem Wirken verbunden sind die Aufhebung der Torsperre 1863, der Eisenbahnanschluss 1864 und die im gleichen Jahr erfolgte Separation der Feldmark, die eine bessere wirtschaftliche Nutzung des Grund und Bodens brachte. Auch die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr 1865 und des Bildungsvereins 1874 fallen in seine Amtszeit, wie auch die Inbetriebnahme der ersten Straßenbeleuchtung 1867, die Einweihung der Synagoge 1877, die erste Dampferfahrt auf dem Tollensesee 1884 oder die Eröffnung des Postamtes in der heutigen



Die ambulant betreute Wohngemeinschaft „Ahlershaus“ wurde am 10. September dieses Jahres neu eröffnet.



03 2015

Baumpflanzung am Humboldt-Eck

Ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit soll der zum Abschluss der Bauarbeiten gepflanzte Kugelahorn den Bewohnern des neuen Humboldt-Ecks vermitteln. Die Neuwoba griff mit der symbolkräftigen Pflanzaktion eine alte mecklenburgische Tradition auf.



Wo heute das Humboldt-Eck steht, spazierten vor 40 Jahren junge Oststädter mit ihren Krippenerzieherinnen.

Foto: Berino Bartocha

Gepflanzter Ahorn erinnert an mecklenburgische Tradition

WIR INVESTIEREN 3,7 MILLIONEN EURO IN DAS NEUE HUMBOLDT-ECK

Mit der Pflanzung eines Kugelahorns Ende September fand der Bau von vier Mehrfamilienhäusern mit 24 Zwei- und Drei-Raumwohnungen in der Oststadt einen symbolkräftigen Abschluss. Die Genossenschaft investierte in der Humboldtstraße 57 bis 63 fast 3,7 Mio. € in die Errichtung barrierefreier und komfortabler Wohnungen, deren Energieverbrauch 30 Prozent unter den derzeit geltenden gesetzlichen Vorgaben für Neubauten liegt, sowie in die Gestaltung sehenswerter Außenanlagen. Alle Wohnungen am neuen Humboldt-

Eck verfügen über einen Tiefgaragen-beziehungsweise PKW-Stellplatz am Haus, Fußbodenheizung in allen Räumen, Balkone und Bäder mit Dusche und Wanne. Sie lassen sich barrierefrei mit einem Fahrstuhl erreichen.

Der Neuwoba-Vorstandssprecher René Gansewig zitierte bei der Pflanzaktion den Namenspaten des Wohnquartiers und forderte mit dessen Worten auf, Ehrfurcht vor dem Baum zu haben, der ein einziges Wunder sei und den Vorfahren heilig war. Sie hätten immer darauf Wert ge-

legt, dass ein Ahorn als Schutz vor bösen Geistern und Hexen sowie Blitzeinschlägen in der Nähe ihres Hauses stand und in Mecklenburg sogar Ahornzapfen in die Schwellen geschlagen. Mit der Pflanzung des Kugelahorns wollen wir nicht nur an diese schöne Tradition erinnern und für ihre vier Häuser den Schutz suchen, den die Vorfahren erhofften, sondern auch den ökologischen Fußabdruck deutlich machen, den man mit dem Bau energieeffizienter Häuser hinterlassen hat.



NACHGEFRAGT BEI NORA KRUCK,
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER SODIEN

Mehr als ein Pflegedienst

UNSERE NEUWOBA-TOCHTER BIETET VIELFÄLTIGE SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE GENOSSENSCHAFTSMITGLIEDER



Wann kann die Sodien ihren ersten Geburtstag feiern?

Am 1. Januar 2016. Zu Beginn dieses Jahres ist Sodien gegründet worden. Bereits 2014 wurde jedoch schon mit der Arbeit begonnen.

Wer hatte wann die Idee eine Neuwoba-Tochter zu gründen, die für die Genossenschaftsmitglieder soziale Dienstleistungen aus einer Hand anbieten soll?

Die Idee stammt vom Vorstand und dem Aufsichtsrat. Sie haben angesichts des demografischen Wandels, der auch bei uns zu spüren ist, überlegt, wie die Neuwoba ihrem Anspruch gerecht werden kann, ihren Mitgliedern auch in Zukunft ein lebenslanges selbstbestimmtes Wohnen in ihren eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Wie lange hat die Arbeit am Konzept gedauert?

Insgesamt zwei Jahre. Schließlich betrat die Genossenschaft hier für sie absolutes Neuland.

Worauf war und ist das Konzept der Sodien ausgerichtet?

Mit der Sodien-Gründung haben wir die Voraussetzungen zur Erweiterung von bestehenden Dienstleistungs- und Serviceangeboten geschaffen. Mit der häuslichen Alten- und Krankenpflege sowie fachgerechter Beratung, Betreuung und Versorgung im Rahmen eines Fallmanagements, wie wir es nennen, können

wir den aufkommenden gesellschaftlichen Veränderungen besser gerecht werden. Außerdem stärkt die Arbeit der Sodien die bewährten genossenschaftlichen Prinzipien von Selbstverantwortung, Selbstverwaltung und Selbsthilfe.

Was können Sie zur Aufnahme der Sodien bei den Genossenschaftsmitgliedern sagen?

Wir sind spürbar gewachsen, sowohl was die Zahl der Aufträge und Verträge betrifft, als auch die Zahl unserer Mitarbeiter. Und wir bleiben auf Wachstumskurs.

Sie sprachen vom Fallmanagement.

Was kann man sich darunter vorstellen?

Zum einen geht es um die Zusammenarbeit mit Behörden, wie den sozialpsychiatrischen Dienst, dem Jugendamt, der Polizei oder gesetzlich bestellten oder von Behörden beauftragten Betreuern bei der Lösung von Anliegen der Genossenschaftsmitglieder. Ein anderes Feld sind Maßnahmen, die der Verbesserung des Wohnumfeldes dienen und wo wir helfen. Es geht um Nachbarschaftsstreitigkeiten, bei denen wir vermitteln. Darüber hinaus suchen wir im Rahmen des Mietschuldenmanagements zusammen mit den Wohnungsverwaltern nach individuellen Lösungen oder wir vermitteln Schuldnerberatungen.

Welche Rolle spielt das Ahlershaus in der Arbeit der Sodien?

Erst einmal: Alle zwölf Apartments des Hauses sind zum Jahresende vermietet.

Darüber freue ich mich ebenso wie darüber, dass sich die Mitglieder der ambulant betreuten Wohngruppe gut eingelebt, zueinander und zu einem Miteinander gefunden haben. Es herrscht eine gute Stimmung im Ahlershaus.

Für uns war die Eröffnung im September ein Meilenstein in unserer jungen Firmengeschichte. Wir sind nämlich auch angetreten, um neue Wohnformen zu entwickeln. In der ambulant betreuten Wohngruppe können Frauen und Männer mit unterschiedlichem Hilfs- und Pflegebedarf, demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen oder körperlichen Einschränkungen so selbstbestimmt wie möglich in einer familienähnlichen Situation leben. Das Beispiel des Ahlershauses macht uns Mut für weitere Projekte in der Zukunft.

Was wird es 2016 Neues bei der Sodien geben?

Wir werden bei uns im Unternehmen die Supervision einführen.

Das ist bitte was?

Die Supervision, eine fachlich fundierte Beratung für Mitarbeiter sozialer Berufe. Sie wird nicht nur helfen, den seelischen Druck – unter dem die Mitarbeiter in ihrem verantwortungsvollen Beruf stehen – besser zu verarbeiten, sondern auch die Arbeit mit den Kunden verbessern, indem aus den aktuellen Fallbesprechungen Schlussfolgerungen für künftige Situationen gezogen werden.



03 2015

Wenn es schneit und friert



WINTERDIENST GIMPEX

Vorfahrt für Väterchen Frost

DER WINTER STEHT UNMITTELBAR VOR DER TÜR

Auf ihren Einsatz bei Schnee und Glätte ist die Genossenschaft gut vorbereitet: die Schneeräumtraktoren unserer Gimpe sind gewartet, notwendiges Material, wie Streusand und Auftausalz stehen bereit und die Schneeräumungspläne der Wohnanlagen wurden auf den neuesten Stand gebracht.

Die 14 Mann beziehungsweise Frau starke Truppe der Gimpe steht bereits seit dem 1. November „Besen und Schneeschieber bei Fuß“, um Väterchen Frost und Frau Holle bei Bedarf Paroli zu bieten. Unterwegs mit zwei umgerüsteten Kleintraktoren sorgen sie im Auftrag der Neuwoba für freie Gehwege vor den

Häusern im Reitbahnviertel und auf dem Datzeberg.

In Abhängigkeit vom Wetterbericht sind die Mitarbeiter/-innen in ständiger Winterbereitschaft, ab 3 Uhr nachts wird stündlich kontrolliert, um ab Schichtbeginn 5 Uhr den Kampf mit Eis und Schnee aufzunehmen. Sie setzen alles daran, die Hauseingangsbereiche und Hauptwege schnellstmöglich von Schnee und Glätte zu befreien und die Flächen zu streuen, damit diese von Bewohnern und Passanten gefahrlos genutzt werden können. Trotz aller Bemühungen bitten wir dennoch um Verständnis, denn sie

können nicht gleichzeitig jeden Hauseingang bedienen.

Im Interesse Ihrer Gesundheit sollten Sie selbstverständlich bei Schnee und Glätte geeignetes Schuhwerk tragen und die geräumten Hauptwege, statt der sonst bevorzugten Abkürzungen, nutzen.

Planen Sie für Ihren Arbeitsweg etwas mehr Zeit ein und kleiden Sie sich den Witterungsbedingungen entsprechend, dann sind auch Sie bestens für die kalte Jahreszeit gewappnet. Neben der Tochterfirma Gimpe sind insgesamt 7 weitere Firmen im Rahmen des Winterdienstes für die Genossenschaft tätig.



10. HERBSTBALL
SORGT FÜR VOLLES HAUS

Stimmungsvolles Jubiläum

Der 10. Herbstball der Neuwoba startete stimmungsvoll und ließ an Intensität nicht nach. Bis auf den letzten Platz war der Ballsaal gefüllt.

An die 630 Gäste, darunter auch Neubrandenburgs Oberbürgermeister Silvio Witt, genossen die abwechslungsreichen Stunden bei Kaffee und Kuchen, netten Gesprächen, den Auftritten des Andrea-Berg-Doubles Maria Thalbach und des Tanzclubs Blau-Weiß Berlin sowie vor allem Tanz bis in die frühen Abendstunden.

Dass die Mitglieder der Genossenschaft guten Grund zum Feiern haben, hatte René Gansewig in seiner Ansprache auch deutlich gemacht. Er konnte nicht nur ein gutes wirtschaftliches Ergebnis verkünden, auf die Gründung der Tochtergesellschaft Sodien verweisen und die tolle Arbeit der WEATreffs

loben, sondern auch über erfolgreiche Neubauprojekte, unter anderem in der Oststadt und dem Stadtzentrum, berichten. Grund zur Freude gab es außerdem für die vielen ehrenamtlich tätigen Genossenschaftsmitglieder, die an diesem Tag für ihr Engagement geehrt wurden.

Auch 2016 wird es wieder einen Herbstball geben, daran ließ der Vorstandssprecher René Gansewig keinen Zweifel.

Also, auf
Wiedersehen

beim
11. Herbstball
2016!



AZUBIS GESTALTEN GEMEINSAM EIGENE SEITE IM WEB

Ausbildung auf Facebook



Die Praxisnähe ihrer Ausbildung bei der Neuwoba loben die elf Auszubildenden aller drei Lehrjahre in der Septemberausgabe des Neubrandenburger Stadtmagazins „Piste“. Die bei der Gimpex im Ausbildungszentrum der Unternehmensgruppe angesiedelten, angehenden Immobilien- und Bürokaufleute durchlaufen, wie auch die künftigen Kaufleute für Büromanagement, nahezu alle Abteilungen der Genossenschaft als auch ihrer Tochterunternehmen. So können sie sich nicht nur berufsspezifisch

gut auf das künftige Berufsleben vorbereiten, sondern auch viele Praxiserfahrungen aus unterschiedlichen Bereichen sammeln. Wie abwechslungsreich und spannend die Zeit als Azubi ist, machen die elf jungen Leute, von denen drei erst im Herbst ihre Ausbildung begonnen haben, mit einer als Gemeinschaftsprojekt aller drei Ausbildungsjahre betriebenen Facebook-Seite deutlich. Die brachten sie mit Beginn des neuen Lehrjahres am 1. September an den Start. Mit ihren Posts – es gibt sogar eine Art „Dienstplan“ für die Pflege der Seite – wollen sie sich vor allem an ihre Altersgenossen wenden, um denen die Arbeit bei der Neuwoba näher zu bringen, sie neugierig zu machen und so für eine mögliche

Ausbildung bei der Genossenschaft zu gewinnen.



WEIHNACHTSVORBEREITUNGEN IN DEN WEATREFFS

Advent, Advent...

Die „O du fröhliche“ Weihnachtszeit begann in den WEAtreffs der Süd- und Oststadt nicht erst mit dem ersten Advent, sondern schon Anfang November. Da trafen sich bei Karin Helm in der Ziolkowskistraße die Mitglieder der Kreativgruppe, um Trendsocken, Baumbehang, kleine Puppen wie Snowy, den kleinen Schneemann, zu basteln und individuelle Weihnachtskarten zu gestalten. „Das haben wir alles für unseren großen Weihnachtsmarkt gemacht“, erzählt Hans-Joachim Helm, der seiner Frau schon das dritte Jahr nicht nur in der Weihnachtssaison unter die Arme greift und die Aktivitäten des Neuwoba-Nachbarschaftstreffs auf Fotos festhält und die Erinnerungen dann in kleinen Ausstellungen präsentiert. Doch nicht nur kleine Weihnachtsge-

schenke entstanden in den drei WEAtreffs. Selbst gefertigt wurden auch die dekorativen Weihnachtsgestecke in den Treffs, für die Genossenschaftsmitglieder ihre Gärten durchforsteten oder die vielen unterschiedlichen Plätzchen, die es während der WEA-Weihnachtsmärkte zu essen gab.

Für Lea, Merle, Emma, Frank oder Leon und ihre Freunde aus der Südstadt war das Plätzchenbacken mit Michaela Schmidt das erste Plätzchenbacken überhaupt. „Die Kids haben das toll gemacht“, lobt die Leiterin des WEAtreffs in der Neustrelitzer Straße und ist sich sicher, dass sich die Geschwister über die mitgebrachten, selbst produzierten Leckereien gefreut haben.



Übrigens, gesungen wurde auch schon kräftig in den WEAtreffs. Das Weihnachtslied „O du fröhliche“ feiert im kommenden Jahr, nebenbei bemerkt, seinen 200. Geburtstag. 1816 wurde es erstmals veröffentlicht.

neu.sw fitflat Mein Weihnachtspaket zum Schnäppchenpreis!

Mit dem Doppelflat-Paket meiner Wahl spare ich bares Geld. Für nur **20 EUR im Monat*** erhalte ich fitflat fon, die Festnetz-Flatrate und eine Internet-Flatrate nach Wunsch - in den ersten sechs Monaten.

bis zu 240 EUR sparen!*

0800 3500-800 | www.fitflat.de

* Das Angebot gilt für Neukunden während des Aktionszeitraumes vom 21.11.2015 bis 31.01.2016 bei Abschluss einer fitflat Doppelflat bzw. Internetflat mit 24 Monaten Laufzeit. Sollte der Kunde vertraglich gebunden sein, kann er einen Vertragsbeginn zum nächstmöglichen Zeitpunkt vereinbaren. Diese Aktion ist nicht mit weiteren fitflat Aktionen kombinierbar. Voraussetzung ist ein rückkanalfähiger Kabelfernsehanschluss von neu.sw. Alle Preise sind Bruttopreise.

neu.sw Das und mehr!®



Ausgleich zur Arbeit findet Warfe Ann Borth in der Natur, bevorzugt im Wald.

Mit traditionellen HILOT-Massagen ihrer philippinischen Heimat und modernen Spa-Varianten hat sich Warfe Ann Borth einen Namen über Neubrandenburg hinaus gemacht, wie Stammkunden zeigen, die regelmäßig aus Rostock, Waren, der Uckermark oder Berlin anreisen. Ausge-

FILIPINO MASSAGE HILOT IST NEUER WEA-PARTNER

Wellness von den Philippinen

bildet vom Gründungspräsidenten des Spa- und Wellnessverbandes von Cebu sowie ihrer Großmutter, einer traditionellen Masseurin, bietet sie in ihrer Filipino Massage HILOT gegenüber dem Kaufhof und eine Dutzend unterschiedlicher Massagen von Kopf bis Fuß an. Dabei setzt sie nicht nur auf Akupressur-Techniken, die sie von Lehrern der Schule für traditionelle thailändische Medizin im berühmten Wat Po in Bangkok lernte, sondern auch auf die dem Körper wohlthuende Kraft der Kokosnuss. Sie verwendet keinerlei aromatisierte Massageöle,

sondern ausschließlich kalt gepresstes Bio-Kokosöl von den Philippinen. Bei traditionellen HILOT-Anwendungen kommen außerdem durch Wärme ionisierte Bananenblätter zum Einsatz. Ein Gefühl von Urlaub unter Palmen vermitteln auch ihre exklusiven Kokosstempelmassagen. **Unser Tipp!** Als neuer WEA-Partner bietet Warfe Ann Borth bei Vorlage der WEA-Card zehn Prozent Rabatt auf Massagen und beim Gutscheinkauf. Filipino Massage HILOT, Stargarder Straße 10, Telefon (0395) 45 47 98 33, www.hilot.de





WISSENSWERTES ZUM HEIZEN UND LÜFTEN

Prima Klima

HEIZEN GEHÖRT ZU DEN GRÖSSTEN ENERGIEFRESSERN IM HAUSHALT

Hier möchten wir Ihnen ein paar Tipps geben, wie Sie im Winter richtig heizen und dabei nicht nur Energie, sondern auch Geld sparen:

Lüften:

1. Mindestens zwei- bis viermal täglich kurz querlüften bei weit geöffneten gegenüber liegenden Fenstern und Innentüren ist die effektivste Methode für einen kompletten Luftaustausch.
2. Nach Duschen, Baden, Kochen oder Fußboden wischen Türen zu, Fenster auf und stoßlüften!
3. Kaltschläfer müssen Fensterkipstellung mit Feststeller auf ein Minimum reduzieren und Heizung abdrehen.
4. Um Auskühlen der Wohnung zu verhin-

dern, Fenster und Türen (zumindest in der Nacht) zu!

5. Beim Lüften Heizkörper ausstellen!

Heizen:

Überheizen Sie Ihre Räume nicht. Schon 1 °C niedrigere Raumtemperatur senkt den Verbrauch!

1. Für Wohnbereich und Küche werden 19 bis 21 °C empfohlen, fürs Bad 21 bis 23 °C, zum Schlafen 18 °C, für wenig genutzte Räume 14 bis 16 °C. Noch kühler führt zur Kondensation von Feuchtigkeit (Schimmelgefahr!).
2. Wenn niemand zu Hause ist, kann Temperatur gesenkt werden.
3. Kühle Räume nicht mit Luft aus wär-

meren Räumen heizen, weil sonst Luftfeuchte steigt (Schimmelrisiko).

4. Innentüren zwischen unterschiedlich beheizten Räumen immer geschlossen halten.

Einrichtungstipps

1. Heizkörper nicht verkleiden oder mit Möbel, Gardinen, Vorhängen verdecken, um korrekte Funktion des Thermostatventils zu gewährleisten.
2. In kühlen Räumen große Möbel nicht direkt an die Wand stellen. Warme Raumluft kann nicht zirkulieren und heizen, Gefahr von Kondenswasser und Schimmel.



Wenn die Genossenschaft älter wird

11. BEIRATSTAG DER WOHNUNGSEIGENTÜMERGEMEINSCHAFTEN BESCHÄFTIGTE SICH MIT DEM DEMOGRAFISCHEN WANDEL

Der demografische Wandel in der Region Neubrandenburg und sich daraus ergebende Fragen zum altersgerechten Wohnen waren Themen des 11. Beiratstages der Wohnungseigentümergeinschaften bei der Neuwoba am 13. November. Vor einem sehr interessierten und aufmerksamen Publikum erläuterte die Geschäftsführerin der SODIEN Soziale Dienste GmbH, Nora Kruck, unter anderem, welche Ansprüche an die Pflege- bzw. Krankenversicherung gestellt werden können, wenn Hilfen bei der Bewältigung des Alltags, der Pflege oder altersgerechten Umbauten in den eigenen vier Wänden notwendig sind, um dem Anspruch der Neuwoba nach einem möglichst lebenslangen Wohnen in vertrauter Umgebung gerecht zu werden.

Bei den von den Wohnungseigentümergeinschaften gewählten Beiräten kam der Vortrag gut an. Regelrecht als Goldstaub erwiesen sich rechtssichere Vorlagen von Betreuungsverfügungen beziehungsweise Patientenvollmachten, mit denen die Sodian sehr gute Erfahrungen gesammelt hat. Viele Beiräte wollen die Papiere noch einmal Zuhause kopieren, um sie in ihren Eigentümergemeinschaften weiter zu verteilen, wenn sie im eige-

nen Haus den anderen Wohnungseigentümmern über den Beiratstag berichten. Zur aufgelockerten Art der Themenpräsentation gehörten auch eine Vorstellung von Alltagshilfen durch den Chef der Firma Sanitätshaus & Rehatechnik Weißgerber GmbH sowie Blutdruck- und Blutzuckermessungen durch Schwester Gritta Neumann, Pflegedienstleiterin der Neuwoba-Tochter Sodian.

Wichtig, so Uta Christmann, Prokuristin der Neuwoba und Hauptabteilungsleiterin der Vermietung, Wohnungs- und Fremdverwaltung, sei es gewesen, die Wohnungseigentümergeinschaften für die Herausforderungen des demografischen Wandels zu sensibilisieren und ihnen Möglichkeiten zu zeigen, die die Genossenschaft mit Hilfe ihrer Tochtergesellschaft Sodian den Rat- und Hilfesuchenden bieten kann.

Die Beiratstage der Neuwoba gibt es bereits seit mehr als einem Jahrzehnt. Während in den ersten Jahren die reine Wissensvermittlung im Vordergrund stand, entwickelte sich der Beiratstag zunehmend zu einem informativen Erfahrungsaustausch für die Mitglieder der Verwaltungsbeiräte der Eigentümergemeinschaften. Treffpunkte für solche

Veranstaltungen waren in den letzten Jahren zum Beispiel der Neubrandenburger Flughafen, die Feuerwehr oder die Nordkurier-Druckerei. Neben der Zukunft der Fliegerei in der Region, spannenden Brandschutzfragen oder der Herstellung und Zustellung der Tageszeitung waren dabei auch immer mit dem Wohneigentum verbundene Fragen auf der Tagesordnung. Zum Beispiel Fragen um den Neuabschluss eines Gestattungs- und Versorgungsvertrages des Kabelfernsehens der Neuwoba mit der neu-mediant GmbH und dem darin vereinbarten Andienungsrecht, durch welches auch die Neuwoba verwalteten Eigentümergemeinschaften von den günstigen Konditionen profitieren können.





ZWÖLF SIEGER IM BALKONWETTBEWERB
BEIM WEA-PARTNER BLUMEN-ORTEL

Die besten grünen Daumen



Die Wettbewerbe um die schönste Blütenpracht und die reizvollsten Ideen bei der Minigartengestaltung auf den Balkons haben Tradition. Auch in diesem Jahr waren die Neuwoba-Mitglieder zum Mitmachen aufgerufen. Unabhängig davon, ob man seinen bunten „Hausgarten“ zur Begutachtung angemeldet hat oder die unabhängige Jury von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht wurde, die

Fachleute hatten die Qual der Wahl, unter vielen schönen die nach ihrer Meinung schönsten zu finden. Mit Marlies Krepelein, Ursula Masch, Renate Pinnow, Helene Jupe, Hans-Günther Kirchhof, Ingrid Seegler, Herbert Till, Anita Wittnebel, Ursula Rähse, Dietmar Nowak, Beate Brauer aus Neubrandenburg und Karl-Heinz Mohnke aus Penzlin fand sie kreative Balkongärtner. Gemeinsam verlebten die

Gewinner einen tollen Vormittag in der Gärtnerei Ortel, einem unserer WEA-Partner. Dort entstanden wunderschöne herbstliche Kürbisgestecke und es gab den einen oder anderen fachlichen Tipp der Blumenspezialisten aus der Ziegelbergstraße. Alle hatten viel Spaß an diesem gelungenen Gewinnertag.



BESUCH IN POLEN

International verbunden

Enge Kontakte verbindet unsere Neuwoba mit Wohnungsunternehmen aus dem Nachbarland Polen. Im August folgte eine Delegation aus Neubrandenburg der Einladung der Koszalinser Wohnungsgenossenschaft „KSM Przylesie“. Der Besuch galt nicht nur der Besichtigung

von Wohnungsbeständen des Unternehmens aus der Neubrandenburger Partnerstadt, sondern auch der Gratulation des Vorstandsvorsitzenden Kazimierz Okręczyk zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum.

Während des Aufenthaltes in Koszalin gab es für die Neuwoba-Delegationsmitglieder auch einen Besuch beim Kabelfernsehsender „MAX“, wo sie von Journalisten interviewt wurden.

Einen weiteren Besuch im Nachbarland gab es Anfang Oktober, als sich der Neuwoba-Vorstand zusammen mit Vertretern von Wohnungsgenossenschaften aus Szczecin, Katowice, Trzyniec und Kołobrzeg dort an der Ostseeküste traf, um sich gegenseitig kennenzulernen und den anderen die eigene Arbeit und deren Herausforderungen vorzustellen.

03 2015

Daniel
Schmidthaler
rät „blaumachen“
zu Silvester

© Christian Kielmann

Für viele Familien ist „blaumachen“ zu Silvester eine Tradition. Bei ihnen steht nämlich am 31. Dezember Karpfen blau auf dem Tisch. Zu verdanken haben wir das cleveren Mönchen im Mittelalter. In der katholischen Kirche gilt Papst Silvester († 31. Dezember 335) als der Tagesheilige. Um ihn zu ehren und am letzten Tag des Jahres ihr Glaubensbekenntnis zu bekunden, wählten sie als Speise den Fisch. Er ist das Symbol für das Christentum. Das griechische Wort für Fisch ist ΙΧΘΥΣ (ICHTHYS) und steht für Jesus, Christus, Gottes Sohn, Erlöser. Dass die Kuttenträger dafür den Karpfen wählten, hat etwas mit der von ihnen betriebenen Zucht als köstliche Fastenspeise im Rahmen von Teichwirtschaften zu tun. Vielleicht aber auch etwas mit dem Spitznamen des Fisches als Schwein der Teiche, den er sich mit seiner Fresslust verdiente. Hinzu kommt, dass der Volksglaube davon ausgeht, dass eine silbrige Karpfenschuppe im Portemonnaie verspricht, vor Geldmangel im neuen Jahr zu schützen. Und den wollten die frommen Brüder nicht.

Karpfen Blau mit Kren

Das Gericht fand er auf einer alten Menükarte der Großherzöge von Mecklenburg-Strelitz. Es gehört zu den 50 Rezepten der Neustrelitzer Hofküche, die er rekonstruierte und im kulturhistorischen Kochbuch „Fürstliche Hofküche des großherzoglichen Hauses Mecklenburg-Strelitz“ im Steffen-Verlag veröffentlichte.

Daniel Schmidthaler, Koch „Alte Schule Fürstenhagen“ empfiehlt:

Ca. 1,7 kg Karpfen, 1 Bund Suppengrün, 750 g Kartoffeln, 1 Liter Wasser, 1 Lorbeerblatt, 4 Pimentkörner, 5 Pfefferkörner, Salz, 1 Prise Zucker, 8 EL Essig, 1 Bund glatte Petersilie, 200 ml Schlagsahne, 3-4 TL Meerrettich (Kren), 100 g Preiselbeerkompott, 40 g Butter

Karpfen vorsichtig waschen, damit die Schleimschicht nicht verletzt wird. Suppengrün putzen, waschen und in Stücke schneiden. Kartoffeln waschen und schälen. Suppengrün mit Wasser, Lorbeerblatt, Pimentkörnern, Pfefferkörnern, Salz



und Zucker in einen großen Topf geben und aufkochen. Essig ebenfalls aufkochen.

Den Karpfen vorsichtig in den Gemüsesud geben und löffelweise mit dem heißen Essig überziehen, damit sich die Haut „blau“ färbt. Karpfen zugedeckt im Sud 25 Minuten dünsten.

Kartoffeln im leicht gesalzenen Wasser ca. 20 – 25 Minuten kochen. Inzwischen Petersilie waschen, trockentupfen, von den Stielen zupfen und fein schneiden. Sahne steif schlagen. Meerrettich, 1 Prise Salz und Preiselbeerkompott vorsichtig unter die Sahne heben.

Butter schmelzen, Kartoffeln abgießen, in der Butter schwenken, dann mit Petersilie bestreuen. Karpfen mit Preiselbeer- Meerrettichsahne und Petersilienkartoffeln servieren.



Die Preisträgerin

STEFANIE NEUMANN GEWANN MIT IHRER PROJEKTARBEIT ÜBER DIE NEUWOBA DEN FÖRDERPREIS DES OBERBÜRGERMEISTERS

Erst Mitte November hat Stefanie Neumann im Rahmen der Seniorenhochschule über „Die Perspektive der Sozialen Arbeit in einer Wohnungsbaugenossenschaft“ gesprochen. Dass nach dem Vortrag ältere Hörer auf sie zukamen und sich bedankten, freute sie ungemein. Ein so vielfältiges Bild von der Arbeit einer modernen Wohnungsverwaltung, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht und den sich daraus ergebenden Herausforderungen, hätten sie bislang nicht gehabt.

Frau Neumanns Vortrag beruhte auf einer gleichlautenden Projektarbeit, mit der sie in diesem Jahr den Förderpreis des Oberbürgermeisters gewann. Erst bei der Preisverleihung, während der feierlichen Immatrikulation von 700 neuen Studierenden, am 28. September in der Konzertkirche, erfuhr sie zusammen mit ihrer Kommilitonin Christin Höfs, von der sie bei Recherchearbeiten unterstützt wurde, dass sie nicht einen, sondern den ersten Preis gewonnen haben. „Mehr Überraschung ging nicht“, sagt die vor Begeisterung für ihr Thema übersprudelnde junge Frau, die des Lobes für die Unterstützung voll ist, die sie seitens der Neuwoba erhielt. Als die seit 2013 mit einem vom Bund und der Genossenschaft getragenen

Deutschlandstipendium Studierende für ein frei wählbares Thema einer Projektarbeit bei ihrem Stipendium-Paten vorschlag, fand sie sofort offene Ohren. Die Neuwoba trug sich zu diesem Zeitpunkt gerade selbst mit dem Gedanken, soziale Dienstleistungen einschließlich eines Pflegedienstes im Rahmen einer neuen Tochterfirma anzubieten.

Und so erhielt sie tiefste Einblicke in die Arbeit der Genossenschaft und überall Hilfe, angefangen beim Vorstand bis hin zu den WEAtreffs, wo eine tolle Gemeinwesenarbeit geleistet wird, wie Frau Neumann betont.

Inzwischen hat die Neuwoba ihr Vorhaben nicht nur umgesetzt und die SODIEN Soziale Dienste GmbH gegründet, mittlerweile schreibt die neue Tochter mit der Entwicklung neuer Wohnformen wie dem „Ahlershaus“ selbst Geschichte und gewinnt Monat für Monat mehr und mehr Mitglieder.

Frau Neumanns Arbeit zeige, wie es in der Preisbegründung des Oberbürgermeisters heißt, hilfreiche Erkenntnisse zum Verständnis der Sozialen Arbeit im Kontext der NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG auf. Sie verfolge problemorientierte, quartiers-

bezogene und zielgruppenspezifische Ansätze.

Die Arbeit lege die umfassenden Herausforderungen für die Neuwoba im Umgang mit dem demographischen Wandel dar. Außerdem gebe sie einen umfassenden Überblick über die daraus resultierenden Projekte, wie z. B. Umbauten und Modernisierungen.

Für die Umsetzung von Ideen der Sozialen Dienste im Rahmen von Strukturen und Prozessabläufen konnten viele Empfehlungen der Projektarbeit genutzt werden, was für den großen praktischen Nutzen der Zusammenarbeit zwischen der Genossenschaft, der Hochschule und besonders zur Deutschlandstipendiatin der Neuwoba spricht.

2017 wird Frau Neumann ihr Masterstudium der Sozialen Arbeit beenden. Bis dahin hofft sie auf ein weiteres Ausbildungsmodul mit einem frei wählbaren Thema, um noch tiefer in den spannenden Bereich sozialer Dienste in einer Wohnungsbaugenossenschaft einzusteigen.

So sieht sie zum Beispiel neue Ansätze für den innergenossenschaftlichen Dialog. Doch die Ideen würde sie gerne erst einmal mit Vorstandssprecher René Gansewig diskutieren.



TIPP

Futterhäuschen für die Vögel

DAS ÄLTESTE VOGELHAUS IN SEINEM GARTEN IST 40 JAHRE ALT UND BESITZT NOCH IMMER DEN ORIGINALANSTRICH



Futterhäuschen

Futterhäuschen sollten ausreichend groß und wenn möglich nach mehreren Seiten offen sein, so dass die kleinen Sänger sehen können, ob ein Beutegreifer im Anflug ist. Praktisch sind Anflugstangen, sozusagen als Landebahn. Um Nachbarn nicht mit den Schalen des Vogelfutters zu belästigen, rät er, das Vogelhaus auf dem Balkon anzubringen. Niemals in die Fassade bohren!

Tauben unerwünscht

Um auszuschließen, dass Tauben ein Futterhäuschen oder den Balkon okkupieren, rät Hans-Joachim Stapel dazu, kein zu hohes Futterhaus mit großen Einflügen zu wählen, die Futterstelle etwas versteckt anzubringen und vor allem, das Landen der Tauben zu verhindern. Am besten eignen sich dazu ein oder zwei dünne Drähte, die aber nicht fest gespannt sein dürfen. „Die Tauben finden dann kein Gleichgewicht und fliegen weiter.“ Im Übrigen: „Nicht jede Taube trägt einen Ölzweig im Schnabel“ – in Nestern von Stadtauben wurden aber bis zu 100 verschiedene Parasiten und Krankheitserreger nachgewiesen.

Der kleine Hausgartenbereich von Hans-Joachim Stapel ist ein Vogelparadies. Weil Grünfinken oft zänkisch sind, gibt es mindestens vier Futterstellen für die vielen Tagesgäste und die Mieter von mindestens einem Dutzend verschiedener Nistkästenhilfen. Der Neubrandenburger Ornithologe ist wie Professor Berthold von der Heinz-Sielmann-Stiftung ein Befürworter der Ganzjahresfütterung.

Durch die intensive Landwirtschaft gibt es kaum noch artenreiche Feldraine, Wildkräuter werden auf den Feldern mit Herbiziden bekämpft, Wiesenpflanzen bilden durch frühe und häufige Mahd nur noch selten Samen aus. „Und es macht

Spaß, die Vögel zu beobachten, wenn sie ihren Imbiss aufsuchen.“ Seit über vier Jahrzehnten aktiv im Naturschutz unterwegs, hält der Fachmann aber auch nichts von einer Überfütterung. Bei ihm bekommen die gefiederten Freunde einmal am Tag Körnerfutter, jetzt im Winter natürlich etwas mehr oder einmal öfter. Eines seiner Vogelhäuschen funktioniert nach dem Siloprinzip. Oben befüllt, rutschen immer frische Sämereien nach, wenn an der Futterinne gepickt wird. Darüber hinaus schwört er auf Futterketten mit Meisenknödel, Nussbeuteln und Sonnenblumenkernnetzen und auf jeden Fall auf eine Wintermischung mit wenig Getreide.



BAUMPFLANZUNG

Traumbaum & Wunschbaum zieren die Kranichstraße

Seit dem 20. November ist das Vogelviertel um eine Sehenswürdigkeit reicher. Mädchen und Jungen der Kita Adlerhorst pflanzten in der Kranichstraße zwei ganz besondere Bäume, einen Wunschbaum und einen Traumbaum.

Zur Pflanzaktion hatten sie nicht nur ihre eigenen Schippen und Gießkannen mitgebracht, sondern auch ihre auf Zeichnungen festgehaltenen Wünsche und Träume. Und dies sogar doppelt. Während ihnen Erzieherinnen und Mitarbeiter der Garten- und Landschaftsbaufirma Gillmeister halfen, den ersten Satz ihrer Bilder an den Zweigen der zwei Kugelahornbäume zu befestigen, fand der zwei-

te Satz Zeichnungen Aufnahme in einer Hülse, die im Umfeld der Wurzeln der Bäume ihren Platz in der Erde fand.

Unterstützt wurde die besondere Pflanzaktion über den für die Nordstadt und die Ihlenfelder Vorstadt bestehenden Verfügungsfond des Städtebauförderprogramms „Die soziale Stadt – Investition im Quartier“. Gemeinsam mit Frau Dahlke von der Eigentümergemeinschaft Kranichstraße 5 bis 11 hatte die Neuwoba die Aktion mit den kleinen Baumfreunden vorbereitet. Die Kugelahornbäume, die den Platz einer morschen Pappel einnehmen, sind übrigens so alt wie die Kinder, die sie gepflanzt haben.



UNSER WEA-PARTNER FOTOSTUDIO „LICHTHOF“

Ein Foto zum Fest

2006 gegründet, gehört das in der Vierrademühle beheimatete Fotostudio „Lichthof“ zu den WEA-Partnern der ersten Stunde. Dort werden Kundenwünsche kreativ und mit viel Liebe zum Detail in fotografische Kunst umgesetzt. Von Babybauchfotos bis zu Werbeaufnahmen reicht die Angebotspalette des jungen, dynamischen Teams. Das hat jetzt in der Vorweihnachtszeit so viel zu tun, dass

es sonnabends, dem bei den Kunden beliebtesten Tag für Studioaufnahmen, schon um 9 Uhr seine Türen öffnet. Fotos für oder von der Familie gehören nach wie vor zu den Geschenkhighlights zum Fest, wie Lena Maßmann den Andrang und die Nachfrage nach Terminen erklärt.

Die Fotografen Lena Maßmann, Sebastian Hömke, Ulrike Kielmann und – ganz neu

im Team – Cynthia Moll raten übrigens dazu, sich möglichst schnell einen Termin für die passenden Weihnachtsfotos zu sichern!

Kleiner Tipp: Die WEACard wird auch in der 2010 eröffneten Stavenhagener Filiale in der Malchiner Straße 11 (Telefon 039954 48818) akzeptiert.



VORGESTELLT:
KATHRIN GRÄBER

Wohnungsverwalterin mit Leib und Seele

Alles ist möglich: Vielleicht eine Frage zur Betriebskostenabrechnung, ein kaputtes Fenster oder eine Beschwerde über den Nachbarn. Für Angelegenheiten wie diese muss die gestandene Wohnungsverwalterin immer wieder Lösungsvorschläge erarbeiten.

Ihre Aufgaben reichen von A wie Abnahme bis Z wie Zusammenarbeit mit den Ämtern. Für 540 Genossenschaftsmitglieder in den Hochhäusern der Neustrelitzer Straße, dem Wohngebiet Am Stargarder Bruch sowie in den Wohnhäusern der Edgar-André-Straße und der Anton-Saefkow-Straße ist Wohnungsverwalterin Kathrin Gräber erste Ansprechpartnerin. Ebenfalls zählen zahlreiche Gewerbetriebe zu ihrem Aufgabengebiet. Ein Anruf genügt und sie wird tätig. Normal sind 40 bis 50 Anrufe am Tag, Montag jedoch sind es wesentlich mehr. Da braucht sie sich in der Regel keine Außentermine zu legen oder Aufgaben im Büro vorzunehmen, für die eine hohe Konzentration erforderlich wird. Sie macht Vorschläge, bietet Lösungsmöglichkeiten an und greift, wenn nötig, auch gern auf die Unterstützung des Tochterunternehmens SODIEN Soziale Dienste GmbH zurück. Kathrin Gräber liebt die Abwechslung, die ihr der Job als Wohnungsverwalterin bietet. Er ist unter Umständen zwar mit viel Stress verbun-

den, aber auch mit Bestätigung, die sie immer wieder von ihren Südstädtern erhält, sei es als Dankesworte oder als Respekt, der ihr entgegengebracht wird. Dazu kommt die enorme Verantwortung, was die Vergabe von Aufträgen angeht. Kompetenz kann ihr nach zehn Jahren Erfahrung als Wohnungsverwalterin niemand mehr absprechen. Das sah 2005 noch ganz anders aus. Im Rahmen einer umfassenden Strukturreform der Aufbau- und Ablauforganisation in der Wohnungsverwaltung war es Kathrin Gräber, die als erste Mitarbeiterin in einem sogenannten Pilotprojekt umfangreiche Erfahrungen sammelte und anschließend anderen

Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite stehen konnte. Heute hat sie auch keine Angst mehr vor Herausforderungen wie Hochhaussanierungen, bei denen sie sowohl die Genossenschaftsmitglieder, als auch die Baufirmen zu „betreuen“ hat und wie sie voraussichtlich 2017 bei ihr wieder anstehen, wenn weitere Heizsysteme von 1-Rohr auf 2-Rohr umgebaut werden.

Nach getaner Arbeit fühlt Sie sich Zuhause am wohlsten, denn daheim ist der Ruhepol. Neue Energie tankt sie ganz aktiv beim Laufen, beim Fitness-Training oder Rennrad fahren.



Gute Vorsätze werden von Defiziten diktiert



© Axel Weiler

Warum fassen Menschen zu Neujahr gute Vorsätze?

Silvester ist eine Zeit des Innehaltens. Das alte Jahr endet, man besinnt sich, überdenkt die eigenen Prioritäten. Wer sich zum Jahresbeginn vornimmt, etwas am eigenen Leben zu verändern, nimmt eine Korrektur seines bisherigen Alltags vor.

Ist das hilfreich am Jahresbeginn?

Auch kleine Kurskorrekturen können zum Umschiffen eines Eisberges führen. Wichtig ist, dass die Vorsätze so konkret wie möglich formuliert werden, dass es realistisch umsetzbare Vorsätze sind, dass man gerade in der ersten Zeit dran bleibt. Verhaltensmuster ändern sich

nicht auf Wunsch. Sie müssen konsequent eingeübt werden, damit sie im Gehirn verankert werden. Man muss alte Muster durchbrechen und neue Muster verinnerlichen.

Welche Rolle spielen Partner und Freunde bei der Umsetzung guter Vorsätze?

Sie sollten Unterstützer und keine Versucher sein, die beispielsweise mit der Chipstüte winken, wenn man vier Kilo abnehmen will.

Sind Rückfälle in alte Muster erlaubt? Rückfälle sind gestattet. Wir sind alle fehlbar. Was ändert ein Rückfall an der Tatsache, dass man es versucht hat? Ist

ein gutes Vorhaben nur dann gut, wenn es sofort erfolgreich ist? Wichtig ist es jedoch, am Vorsatz festzuhalten und weiter zu machen. Die Alternative würde ja sein, niemals den ersten Schritt zu machen, das eigene Leben genau anzuschauen und Dinge, die aus dem Ruder gelaufen sind, zu ändern. Das aber hat schon Jesus von uns verlangt. Wir sollen umkehren und Buße tun.

Schauen wir also deshalb Silvester zurück und nach vorn?

Der Tag, den die evangelische Kirche für die Buße und Umkehr eingerichtet hat, ist eigentlich der Buß- und Betttag. Der liegt aus gutem Grund kurz vor dem Kirchenjahreswechsel, denn Jahreswechsel machen es uns einfacher, uns vorzustellen, dass man eine neue Chance bekommt. Nun ist der Buß- und Betttag aber heute viel weniger populär als der Jahreswechsel in unseren Kalendern.

(Dr. Uwe Neumann ist promovierter Philosoph und als ausgebildeter Pfarrer diplomierter Theologe. Er ist als Lehrer mit den Schwerpunkten Psychologie und Kommunikation tätig.)

www.starke-redner.de

BILANZ, GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Jahresabschluss 2014

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Einblick in den Jahresabschluss 2014 geben, der am 12. Juni 2015 auf der ordentlichen Vertreterver-

sammlung durch die Vertreterinnen und Vertreter der Neuwoba einstimmig festgestellt wurde. Für die Genossenschaft war es ein erfolgreiches Jahr. Dies stellt auch

die Basis für die zahlreichen Investitionen in unsere Wohnungsbestände und in den Neubau von Wohnungen dar, die wir in diesem Jahr tätigen konnten.

1. Bilanz

	31.12.2014		31.12.2013
	€	€	€
Aktivseite			
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		47.809,00	106.623,87
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	221.654.340,82		221.208.195,08
2. Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	3.877.695,22		4.022.194,69
3. Grundstücke ohne Bauten	375.779,64		375.122,64
4. Technische Anlagen und Maschinen	205.694,00		229.061,00
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	157.779,06		179.368,79
6. Anlagen im Bau	1.094.387,37		560.603,92
7. Bauvorbereitungskosten	279.263,35		101.150,00
8. Geleistete Anzahlungen	0,00	227.644.939,46	10.224,30
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	183.642,90		155.354,64
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.212.344,10		1.057.803,58
3. Andere Finanzanlagen	500,00	1.396.487,00	500,00
Anlagevermögen insgesamt		229.089.235,46	228.006.202,51
B. Umlaufvermögen			
I. Andere Vorräte			
1. Unfertige Leistungen	13.686.929,55		15.095.195,94
2. Andere Vorräte	23.199,66		30.826,35
3. Geleistete Anzahlungen	44.268,00	13.754.397,21	21.562,80
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietung	497.839,49		177.685,73
2. Forderungen aus Verkauf von Grundstücken	81.500,00		40.000,00
3. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	1.654,16		435,31
4. Forderungen aus anderen Lieferungen und Leistungen	23.466,80		1.509,16
5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	314.185,79		64.991,42
6. Sonstige Vermögensgegenstände	1.589.313,30	2.507.959,54	1.605.274,12
III. Flüssige Mittel			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		11.213.238,17	10.119.640,24
Umlaufvermögen insgesamt		27.475.594,92	27.157.121,07
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Geldbeschaffungskosten	84.079,81		69.424,31
2. Andere Rechnungsabgrenzungsposten	16.099,90	100.179,71	19.137,86
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
Bilanzsumme		256.725.073,51	255.283.012,55



1. Bilanz

	31.12.2014		31.12.2013
	€	€	€
Passivseite			
A. Eigenkapital			
I. Geschäftsguthaben			
1. der mit Ablauf des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitglieder	600.199,46		637.851,98
2. der verbleibenden Mitglieder	9.152.665,52		9.138.340,50
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen rückständige fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile: 106.160,31 €	21.970,00	9.774.834,98	20.971,00 (127.217,67)
II. Kapitalrücklage		820.740,36	787.090,36
III. Ergebnisrücklagen			
1. Sonderrücklagen gem. § 27 Abs. 2 DMBilG	66.898.771,10		66.898.771,10
2. Gesetzliche Rücklage	2.886.095,92		2.651.095,92
3. Andere Ergebnisrücklagen	22.351.656,42	92.136.523,44	20.238.535,24
IV. Bilanzgewinn			
1. Jahresüberschuss	2.348.121,18		1.626.922,28
2. Einstellungen in Ergebnisrücklagen	2.348.121,18	0,00	1.626.922,28
Eigenkapital insgesamt		102.732.098,78	100.372.656,10
V. Sonderposten für Investitionszulage des Anlagevermögens		2.482.534,18	2.541.065,10
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	255.006,15		251.123,95
2. Steuerrückstellungen	148.588,33		57.600,00
3. Rückstellungen für Bauinstandhaltung	2.311.530,24		2.450.553,24
4. Sonstige Rückstellungen	1.106.444,73	3.821.569,45	1.267.611,63
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124.642.156,76		126.650.633,26
2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	3.943.244,88		3.355.110,86
3. Erhaltene Anzahlungen	15.319.205,88		14.891.900,97
4. Verbindlichkeiten aus Vermietung	159.902,38		137.994,59
5. Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit	4.860,02		340,76
6. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.984.834,67		2.352.265,81
7. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	266.186,63		19.674,68
8. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 60.833,26 €	108.763,32	146.429.154,54	104.083,47 (69.219,85)
D. Rechnungsabgrenzungsposten		265.086,56	266.298,13
E. Passive latente Steuern		994.630,00	564.100,00
Bilanzsumme		256.725.073,51	255.283.012,55

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Geschäftsjahr		2013
	€	€	€
1. Umsatzerlöse			
a) aus der Hausbewirtschaftung	42.444.860,95		41.524.958,29
b) aus Betreuungstätigkeit	721.710,30		752.402,33
b) aus anderen Lieferungen und Leistungen	41.861,52	43.208.432,77	0,00
2. Veränderungen des Bestandes an unfertigen Leistungen		-1.408.266,39	730.002,21
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.887.073,08	1.953.206,40
4. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen			
a) Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	23.447.357,56		24.850.051,99
b) Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	74.605,62	23.521.963,18	132.545,49
Rohergebnis		20.165.276,28	19.977.971,75
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.167.529,67		2.975.355,14
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 48.387,80 €	626.889,16	3.794.418,83	584.514,36 (29.734,80)
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		5.241.694,89	5.483.318,71
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.933.398,58	2.290.588,28
8. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und anderen Finanzanlagen		209.476,90	241.350,62
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen: 47.744,06 €		47.774,06	48.568,73 (48.531,23)
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen: 20.938,20 €		197.029,73	184.380,22 (1.611,62)
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen: 10.372,63 €		5.656.378,21	5.952.065,57 (21.864,28)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.993.666,46	3.166.429,26
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus passiven latenten Steuern: 430.530,00 €		627.065,12	522.229,15 (440.400,00)
13. Sonstige Steuern		1.018.480,16	1.017.277,83
14. Jahresüberschuss		2.348.121,18	1.626.922,28
15. Einstellungen aus dem Jahresüberschuss in Ergebnisrücklagen		2.348.121,18	1.626.922,28
16. Bilanzgewinn		0,00	0,00





Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Aufgrund unserer Prüfung haben wir der NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG, Neubrandenburg, für Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der

NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG, Neubrandenburg,

für das Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung

der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, den 18.05.2015

Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e. V.
Hamburg –
Mecklenburg-Vorpommern –
Schleswig-Holstein

Direktor für den Prüfungsdienst

gez. Viemann gez. Klein
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Abtei in Oberbayern	Rudolph, das rot-nasige ...	Speisefisch	Spielrunde	Binderwort	gegerbte Tierhaut	Kassenzettel	flüssige Speisewürze	Vergeltung	arabisches Grußwort	Gast	Opernfigur bei Gershwin † 1937
Stufenaufgang				der Rätselrater					Abk.: Abbildung		
englisch: zehn		Gebirge in Südamerika				Liege ohne Rückenlehne	mit Bäumen eingefasste Straße				6
auf der Reede liegen (Schiff)				Bücher-, Waren-gestell		kurz für CD oder DVD			Spielkarte	kurz für: Untersuchungshaft	
		Fahrrad-, Motorrad-fahrer (engl.)	bußfertig				fruchtbare Erde	Nieder-schlag			11
ugs.: Greisin	nord-afrik. Wüste	Nagetier				Aufnahme mit den schönsten Eindrücken	scheues Waldtier			Haut-pflege-mittel, Salbe	Schreib-flüssig-keit
Fortsetzungs-folge				Prophetin	ohne Würze				ein-stellige Zahl		
	2	gehört auf jeden „bunten Teller“	Gesell-schafts-zimmer				Teil der Stunde	unge-bunden ugs.: über das			
In Münzen und Scheinen	Luft-rührung				Sport-mantel	rebel-lieren un-be-weglich					
			3	Signal-horn am Fahrzeug	getrock-nete Wein-beere				Riese im Alten Testa-ment	alkohol. Getränk zum Tee	
Wesens-art	Elbe-Zufluss	Gemahlin des Zeus ein Balte				Kf.: Teil-nehmer Öl-pflanze	Frucht-form	8			
					Furcht-gefühl, Horror				nicht ohne	Dring-lich-keits-vermerk	
Physio-thera-peut	feierlicher Veran-staltungs-zeitraum	Variante Abk.: Schweizer Franken	4				Fall-klotz				
Nahrungs-ent-haltung					Kleidung nach dem Ski-fahren					Bob-, Rodel-bahn	
weiblicher Natur-geist									Abk.: Telefon		
									Abk.: Infor-mati-onstech-nologie		
Elbe-Zufluss											Speise-saal für Stu-denten
Abk.: Dozent	Ein-friedung									Kurzform von Renate	
										Kf.: Rechts-anwälte Meeres-säugetier	
Abk.: Kalorie	10	Wind-schatten-seite	Zug-tier des Weih-nachts-mannes	Abk.: Seine Exzellenz	Zeichen für Alu-minium	Winter-sport-gerät	ugs.: heran	ange-nommen, dass; falls			
Riese			in ihm stecken die Ge-schenke				1	Süd-frucht			
Abzähl-reim: ... mene-muh		franz.: Weih-nachten				Fluss durch Inns-bruck	9		Farbton		

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11



8	9		3	2				
		6	8					
3				1	6		8	9
7		5					9	
	3			9			5	
	4					6		1
4	2		6	8				3
					4	7		
				3	2		4	8

konkret

das neuwobamagazin 3/15

E-Mail-Adressen

Allgemein: neuwoba@neuwoba.de
Wohnungsverwaltung: wohnungsverwaltung@neuwoba.de
Fremdverwaltung: fremdverwaltung@neuwoba.de
Servicebereich Miete: miete@neuwoba.de
Betriebskostenabrechnung: betriebskosten@neuwoba.de
Vermietung: vermietung@neuwoba.de
Verkauf: verkauf@neuwoba.de

Informationen

www.neuwoba.de
Zentrale Telefonnummer: 0395 4553-0
Zentrale Faxnummer: 0395 4222-050

Impressum

Herausgeber & Redaktion: Neuwoba
Satz & Layout: Lieps GmbH – Die Werbeagentur, lieps.de
Fotos: Neuwoba; Lichthof Fotostudio; pixelio; Thomas Oppermann; meckpress Medien & PR Büro;
Titel: kaktus2536/thinkstockphotos; S. 9 mariakraynova/- u. SbytovaMN/thinkstockphotos; S. 14 ronstik/thinkstockphotos
Illustr.: S. 10 TatianaDavidova/thinkstockphotos
Text: Neuwoba; meckpress Medien & PR Büro
Druck: D+S Druck & Service GmbH Neubrandenburg

